Grand Island
Anzeiger und Herold.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, - - Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr.	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
Für 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Neujahr ist vor der Thür

und ist dies die Zeit, wo alle Rechnungen beglichen werden sollten, falls dies noch nicht vorher geschehen ist. Wir haben große Summen zu bezahlen und leider immer noch massenhaft Geld von unseren Abonnenten zu fordern, das wir sehr nothwendig gebrauchen. Alle die uns schulden, sollten wenigstens bis Neujahr ihre Rechnung begleichen und ohne Zeitungsschulden in's neue Jahr eingehen. Und nicht nur ihre Rückstände sollten unsere Leser bezahlen, sondern noch ein Jahr im Voraus. Würde es nicht nett aussehen, wenn auf jeder Zeitung das Datum **1. Jan. '99** stehen würde? Wir haben große Geduld gehabt mit unseren Schuldnern die letzten Jahre wegen der schlechten Zeiten und hat uns dies viel Geld an Zinsen gekostet; jetzt, wo fast Alle wieder etwas besser situirt sind, sollten sie anerkennen was wir gethan und Alle ihre Rückstände, sowie ein Jahr im Voraus bezahlen. Es ist das Beste für Euch und uns.

Der Herausgeber

Wenn die Dingley-Bill durchaus nicht im Stande ist, das Bundes-Defizit zu decken, so schlagen wir eine angemessene Kopfsteuer auf enttäuschte republikanische Aemterjäger vor!

Ein Chicagoer will einen Prozeß erfunden haben, durch welchem er künstliche Milch herstellen kann. Zu spät—das haben die meisten Milchhändler schon lange vor ihm fertig gebracht!

Unser Import von Zucker im letzten Jahre, vom 1 Okt. '96 bis 1. Okt. 97, soll das nette Sümmchen von $73,000,000 betragen haben. Da sage noch Einer, daß wir kein „süßes Volk" sind!

Die Nativisten machen es sich zur Lebensaufgabe, der Einwanderung alle möglichen Hindernisse in den Weg zu legen, entblöden sich auf der anderen Seite aber nicht, mit einer Vehemenz für die Annektirung der aussätzigen Kanaken einzutreten, die einer besseren Sache würdig wäre. Anstatt Hawaii zu annektiren, sollte man diese Kanaken-Liebhaber zur Auswanderung nach jenen „gelobten" Inseln veranlassen, dann wäre man doch endlich diese Schwefelbande los und hätte Frieden.

Nebraska hat doch seine liebe Noth mit seinen Staatsbeamten, denn kaum ist es gelungen, einen der Defraudanten hinter Schloß und Riegel zu bringen, so wird schon wieder einer aufgespürt, der in seinen Büchern „kurz" ist. Der neueste „Ausgefundene" ist John Mallalieu, der frühere Superintendent der Kearney Industrieschule, welcher der Unterschlagung von nahezu $6000 angeklagt wird. Der gute Mann war übrigens im Gegensatze zu den anderen Spitzbuben noch sehr bescheiden und sollte deshalb von der Bürgerschaft ein Dankesvotum erhalten."—Sioux City Courier.—Die Bescheidenheit kommt wahrscheinlich daher, daß der gute Mann nicht mehr ergattern konnte, da er keine größeren Summen zu verwalten hat.

Der größte Staats-Warrant, den jemals einer unserer County-Schatzmeister erhielt, langte in Schatzmeister Thomssens Hände am Dienstag, nämlich für die Summe von $6,287.85, welches der Betrag des Schul-Apportionments ist. Es ist dies nahezu doppelt so viel als vor zwei Jahren und ist dies Beweis genug, daß unter „popokratischer" Führung die Staatskasse bedeutend gehoben worden ist. Wenn auch diese Hebung zum Theil auf die besseren Ernten kommt, die wir in den letzten zwei Jahren hatten, so ist darin doch nicht der einzige Grund darin zu suchen, da sonst auch schon früher, vor den schlechten Ernten das Einkommen größer hätte sein sollen. Aber bei den damaligen Diebereien war es eben unmöglich, denn wenn man Schatzmeister hat, die gleich halbe Millionen stehlen, wo soll da das Geld herkommen?

Versuche nur eine 10c Schachtel Cascarets, den feinsten je gemachten Leber- und Eingeweide-Regulator.

Wie es auszufinden ist.

Man fülle eine Flasche oder ein gewöhnliches Glas mit Urin und lasse es vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz oder eine Absonderung auf dem Boden des Gefäßes bezeichnet einen ungesunden Zustand der Nieren. Wenn der Urin das Linnenzeug fleckig macht, so ist dies ein sicheres Zeichen für Nieren-Leiden. Zu häufige Neigung zum Wasserlassen oder Schmerzen im Rücken sind ebenfalls ein überzeugender Beweis, daß die Nieren und Harnblase außer Ordnung sind.

Was da zu thun ist.

Ein Trost liegt in der so oft erwähnten Thatsache, daß Dr. Kilmer's „Swamp-Root," dieses große Nieren-Heilmittel, den Anforderungen zur Beseitigung von Schmerzen im Rücken, in den Nieren, Leber, Harnblase und allen Theilen der Harnröhre entspricht. Es beseitigt die Unfähigkeit, den Urin zu halten und die schneidenden Schmerzen bei'm Wasserlassen, oder die sich bei'm Genusse von Liqueuren, Wein oder Bier einstellenden bösen Folgen, und überwindet die unangenehme Nothwendigkeit, so oft während der Nacht aufzustehen gezwungen zu sein, um zu uriniren. Die milden und außerordentlichen Wirkungen von „Swamp Root" sind bald zu erkennen. Es nimmt wegen seiner wunderbaren Kuren der hartnäckigsten Fälle die höchste Stellung ein.

Wenn Sie eine Medizin nothwendig haben, so sollten Sie die beste nehmen. Verkauft von Apothekern zum Preise von 50 Cents und einem Dollar. Wegen einer Probe-Flasche und Pamphlet, welche frankirt und per Post zugesandt werden, wähnen Sie den „Grand Island Anzeiger und Herold" und senden Sie Ihre vollständige Post-Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. Der Eigenthümer dieses Blattes garantirt für die Reellität dieser Offerte.

(Spezial Correspondenz.)

Trans-Mississippi- und Internationale Ausstellung.

Besonderes Interesse auf der im nächsten Jahre in Omaha stattfindenden Ausstellung wird das im Gebäude der Ver. Staaten Regierung untergebrachte „Exhibit" Onkel Sam's bieten. Zum ersten Male betheiligte sich die Ver. Staaten Regierung offiziell an einer Ausstellung in diesem Lande im Jahre 1876, als in Philadelphia anläßlich der Feier des hundertjährigen Bestandes der Republik die erste Weltausstellung in den Ver. Staaten stattfand. Seit jener Zeit haben letztere sich an verschiedenen anderen Ausstellungen hierzulande betheiligt und der Umfang und gleichzeitig auch die Bedeutung dessen, was die verschiedenen Regierungs-Departements zur Schau stellten, hat seither stetig zugenommen.

Soviel bisher feststeht, wird der allgemeine Plan, welchen die Ver. Staaten Regierung für die Betheiligung an der „Worlds Fair" aufgestellt hatte, auch bezüglich der Omaha Ausstellung Anwendung finden. Was den Umfang des „Exhibites" anbetrifft, so steht so viel fest, daß derselbe bedeutend größer sein wird, als dies auf den bisherigen Ausstellungen, mit Ausnahme jener in Chicago, der Fall war. Das „Exhibit" der Ver. Staaten Regierung für die Omaha Ausstellung wird in 11 Abtheilungen zerfallen, nämlich: 1. Das Executiv-Gebäude (Weiße Haus); 2. Staats-Departement; 3. Schatzamt-Departement; 4. Kriegs-Departement; 5. Marine-Departement; 6. Post-Office-Departement; 7. Justiz-Departement; 8. Departement für Landwirthschaft; 9. Smithsonia Institut; 10. National-Museum; 11. Fisch-Kommission.

Das „Weiße Haus" bringt u. A. zur Ansicht Drucksachen verschiedener Art, welche der Präsident verwendet, Copien von Dokumenten, Abdrücke des Amtssiegels des Präsidenten der Ver. Staaten, Porträts der Präsidenten und Vice-Präsidenten seit dem bestande der Union, u. s. w.

Das Staats-Departement wird eine bedeutende Anzahl Bände von Staatsdokumenten ausstellen, einschließlich eigenhändger Briefe aller Präsidenten des Landes, Reproduktionen von wichtigen Urkunden, Briefe ausländischer Staatsmänner und Monarchen etc. Gleichzeitig wird gezeigt, in welcher Weise die verschiedenen Abtheilungen des Departements arbeiten.

Das Schatzamts-Departement zeigt u. A. den Prozeß der Münzfabrikation, zu welchem Zwecke eine Münzpresse in Thätigkeit gezeigt wird; eine Banknotenpresse im Gange; den Leuchthausthurmdienst, sowie den Betrieb der Lebensrettungsstationen.

Das Kriegs-Departement wird zur Ansicht bringen wie der Dienst in den verschiedenen Abtheilungen gehandhabt wird; ferner eine komplette Sammlung von Offiziers- und Mannschafts-Uniformen vom Jahre 1776 angefangen bis auf den heutigen Tag; die Ingenieur-Abtheilung wird Modelle hervorragender Werke der Militär-technischen Branche ausstellen, so z. B. jene der Kanalsperre in Sault St. Marie und Modelle von Küstenvertheidigungswerken. Das Ordinanz-Departement wird eine große Sammlung alter und moderner Waffen zur Ansicht bringen, während das Signal-Corps den Signaldienst und die darin verwendeten Apporate veranschaulichen wird.

Das Marine-Departement wird die Ausrüstung eines modernen Schlachtschiffes ausstellen, Modelle aller Art, Schiffsanker, Kanonen verschiedener Größe, darunter solche von größtem Kaliber und Schnellfeuergeschütze.

Das Post-Office-Departement wird eine Briefträger-Sammlung ausstellen, d. i., in Lebensgröße dargestellte, männliche Puppen, welche mit den Uniformen, welche die Briefträger in verschiedenen Ländern tragen, bekleidet sein werden, ferner eine Sammlung von Postsäcken und anderen Gegenständen.

Die verschiedenen Abtheilungen im Departement des Innern, namentlich das Indianer-Bureau, die Patent-Office, das Bureau für Erziehungswesen, dann jene für Land- und Küstenvermessung, werden, jedes in seines Sphäre, ein Bild geben von dem, was dieselben im Dienste des Landes leisten. Nach positiven Versicherungen des Indianerkommissärs wird das „Exhibit" des Landes-Indianer-Bureau's auf der Trans-Mississippi- Ausstellung reichhaltiger sein, als je zuvor auf einer Ausstellung, auf welcher das genannte Bureau ausgestellt hatte.

Von nicht bedeutendem Umfange, aber doch so vollkommen als möglich, wird das Justiz-Departement vertreten sein. Was immer für die Oeffentlichkeit sich als von Interesse erweisen mag, wird zur Ausstellung gelangen. Unter den bezüglichen Objekten wird sich eine Sammlung der Porträts sämmtlicher General-Anwälte, dann der Richter des Oberbundesgerichtes und der Ver. Staaten Districtsgerichte befinden.

Von bedeutendem Umfang wird sich das „Exhibit" des Landwirthschafts-Departements gestalten. Dasselbe wird namentlich für den Farmer von großem Interesse sein und neben den Schaustellungen des Wetterbureau, und des „Bureau of Animal Industry", solche aller übrigen Abtheilungen jenes Departements enthalten.

Das Smithsonia-Institut, gleichwie das National- Museum, werden aus ihren reichen Sammlungen interessante Schaustellungen veranstalten. Auf die große Masse der Ausstellungsbesucher, gleichwie auf die Männer der Wissenschaft, werden diese „Exhibite" in gleicher Weise ihre Anziehungskraft ausüben.

Die Fisch-Kommission endlich wird zeigen, was in diesem Lande zur Förderung der Fischzucht geschieht. Vom großen Seeungethüm bis zur kleinsten Grudel werden die Bewohner des Wassers vertreten sein und außer dem lebenden „Exhibit" wird auch noch ein „todtes" zur Stelle sein, bestehend aus Sammlungen von Fischereigeräthschaften, bildlichen Darstellungen, einschlägige Literatur, u. dgl.

* * *

Günstige Nachrichten kommen aus Frankreich. Der Kommissär der Trans-Mississippi-Ausstellung für jenes Land, Herr Frederik Mayer, Herausgeber der Zeitung „Nineteen Hundred" in Paris, berichtete kürzlich an die Ausstellungsbehörde, daß die Pariser Handelskammer in einer direkt an den Präsidenten Faure gerichteten Eingabe dringend ersuchte, zu veranlassen, daß Frankreich sich offiziell an der Ausstellung betheiligt und gleichzeitig in überzeugender Weise die Gründe angeführt hat, warum dies geschehen soll. Nach den soeben von maßgebenden Persönlichkeiten, darunter die diplomatischen und konsularischen Vertreter dieses Landes, bei der Ausstellungsbehörde eingetroffenen Nachrichten, sind die Aussichten, daß Frankreich auf der Omaha Ausstellung offiziell vertreten sein wird, die denkbar besten. Inzwischen haben bereits eine Anzahl französischer Industrieller und Kaufleute ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der Ausstellung theilzunehmen.

* * *

Die Arbeiten an den Ausstellungsgebäuden nehmen ihren rüstigen Fortgang. Die meisten Gebäude sind bereits in einem solchen Stande, daß die Fortsetzung der Arbeiten, die Verkleidung mit „Staff", selbst durch zeitweise eintretendes kälteres Wetter kaum aufgehalten wird. An verschiedenen Gebäuden sind die Außenarbeiten bereits beendet.

* * *

Der kleine Staat Idaho verspricht auf der genannten Ausstellung sehr gut vertreten zu sein. Herr Sutherlin, der Vice-Präsident und Vertreter jenes Staates im Ausstellungs-Direktorium, meldet günstige Resultate und bemerkt, daß ein reiches „Exhibit" auf landwirthschaftlichem und horticulturalem Gebiete bereits gesichert ist.

* * *

Die bekannte Firma Montgomery Ward & Co. in Chicago, wird dieser Tage mit dem Bau ihres Pavillons auf dem Ausstellungsplatze beginnen. Der Plan zu dem Gebäude, welches sich sehr hübsch präsentiren wird, stammt von den Architekten Fischer & Lawrie in Omaha und die Kosten der Ausführung werden sich auf $10,000 stellen.

* * *

Maison Chopard in Paris; Heinrich Hochstein in Czenstochau, Rußland; K. Hoffmannsthal & Co., in Wien; G. Koch in Erfurt und Karl Fischer in Lissa, Böhmen, haben ihre Theilnahme an der Ausstellung angemeldet und um Zuweisung von Raum ersucht.

— **Verlangt!**—Verkaufer, um sehr completes Assortement von Schmierölen, Fetten und Spezialitäten zu verkaufen. Liberale Bedingungen, Salär oder Commission. 15–18
Jewel Refining Co., Cleveland, O.

„Feueranzünderinnen."

Eine kürzlich an der unteren Ostseite New Yorks erfolgte Verhaftung von fünf Frauenspersonen, der zufällig ein Zeitungsreporter beiwohnte, hat eine sonderbare Phase des dortigen Erwerbslebens an das Tageslicht gebracht. Die stark bezechten Weiber rauften sich auf der Straße, und da sie der Aufforderung des sie arretirenden Polizisten, den Weg zur Polizeistation zu Fuß zurückzulegen, nicht Folge leisteten, so wurde der Patrouillewagen herbeibeordert. Auf der Polizeistation stellte sich heraus, daß keines der fünf Frauenzimmer unter 60 Jahre alt war und daß sie zu der Klasse der „Feueranzünderinnen" gehörten. Die Beschäftigung der letzteren besteht darin, daß sie bei orthodoxen Juden am Samstage und an den Feiertagen Feuer anmachen, da die jüdische Religion ihren Bekennern bekanntlich jedwede Handarbeit an solchen Tagen verbietet.

Die „Feueranzünderinnen" theilen sich in zwei verschiedene Trupps. Der eine setzt sich aus Jüdinnen, der andere aus Irländerinnen zusammen. Ihre Hauptquartiere befinden sich an der Ecke von Orchard- und Hesterstraße. Dort stehen sie vom frühen Morgen bis zur hereinsinkenden Nacht und warten auf einen „Job." Die Jüdinnen halten die eine Straßenecke besetzt, die Irländerinnen die gegenüberliegende. Nebenher machen sich die „Feueranzünderinnen" als Scheuerfrauen und durch Hausreinigen bei den Einwohnern in der Nachbarschaft nützlich.

Die beiden Trupps unterhalten gegenseitig nur wenig Verkehr. Merkwürdiger Weise aber scheinen sie für ihre Dienstleistungen feste Preise zu haben, und großer Verdruß würde sofort für die unglückliche „Feueranzünderin" entstehen, die tollkühn genug wäre, eine Kollegin im Lohne zu unterbieten. Der vorherrschende Preis für eine gewöhnliche Wohnungsreinigung beträgt von 10 bis 15 Cents, für die Reinigung eines Bureaus berechnen sie 25 Cents.

Die jüdischen „Feueranzünderinnen" pflegen ruhiger Gemüthsart zu sein und der Polizei nur selten sehr lästig zu werden. Die Zwistigkeiten innerhalb der irischen Gruppe sind es, die in Hesterstraße oft große Aufregung hervorrufen. Jeder Cent, den diese Töchter Erins verdienen, wird in schlechtem Whisky und Bier angelegt, und die Folge bilden dann eine Reihe roher, stürmischer Auftritte, bei denen gegenseitiges Haarraufen die bevorzugte Methode der Kriegsführung ist. Die Gesichter dieser Weiber erscheinen gemein, aufgedunsen, jeden intelligenten Ausdrucks bar, und das einzige Begehren dieser Vertreter des „schönen Geschlechts" besteht darin, genug Geld aufzutreiben, um sich vermittelst desselben in eine kampfbereite Stimmung hineinzutrinken.

Manche dieser „Feueranzünderinnen" halten sich in der dortigen Stadtgegend schon seit 12 oder mehr Jahren auf; sie alle sind der Hermandad wohl bekannt. Früher pflegten sie ständige Gäste der Logirquartiere in der Polizeistation zu sein, gegenwärtig weiß jedoch Niemand genau, wo sie sich des Nachts aufhalten. Selten sind sie nach Einbruch der Dunkelheit noch zu sehen. Die meisten von ihnen schlafen wahrscheinlich in der Straße, oder sie erhalten, falls ihnen nach den Ausschweifungen des Tages noch 5 oder 10 Cents übrig geblieben, von der Heilsarmee oder in einem billigen Logirhause Unterkunft. Die Nahrung dieser Weiber besteht aus einem Bissen kalten Fisches oder sonst etwas dergleichen, das sie unentgeltlich in der von ihnen bevorzugten Kneipe empfangen. Eine warme Mahlzeit ist für sie ein unbekanntes Ding.

Die Polizei behandelt die „Feueranzünderinnen" nachsichtig, so weit es sich mit der öffentlichen Ordnung verträgt. Länger andauernde derartige Behandlung macht die Frauenzimmer jedoch dreist, und dann veranstaltet die Hermandad auf sie eine Razzia. Der Patrouillewagen wird in Dienst gestellt, und die Luft erfüllen dann Flüche und gemeine Reden. Gegen ihre Festnahme sträuben sich die Weibsbilder natürlich nach Kräften, und um zum Beispiel eine unter dem Namen „Big May" bekannte „Feueranzünderin" zu überwältigen, bedarf es gewöhnlich sechs Polizisten. „Big May" ist stolz auf diese Thatsache und wird darob von ihren sämmtlichen Kameradinnen beneidet. Im Allgemeinen respektiren jedoch die Frauenzimmer die Polizei, bis sie genug Schnaps eingesogen haben, daß der Wunsch nach einem persönlichen Renkontre irgend welcher Art in ihnen erwacht. Eine der Eingangs erwähnten fünf verhafteten „Feueranzünderinnen" mit Namen Lizzie Sullivan versicherte dem sie festnehmenden Blaurocke, sie sei vollkommen nüchtern und eben von einem Zimmer gekommen, das sie gereinigt. Die Narben in ihrem Gesicht bildeten, wie sie des Weiteren ausführte, die Folgen des Austrags einer kleinen Meinungsverschiedenheit zwischen ihr und „Big May."

Eine Japanin hat keine Möglichkeit, ihr Alter oder den Umstand, daß sie „in die Jahre" gekommen ist, zu verheimlichen, denn eine Gewohnheit, die scheinbar als streng einzuhaltende gesellschaftliche Regel gilt, zwingt sie, nach vollendetem 25. Jahre die helle Tracht, die sie so gut kleidete, abzulegen und gegen ein weniger zefälliges Kostüm von dunkler Farbe zu vertauschen.

Lokales.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herold."

— Alle Sorten Kalender für 1898 in der „Anzeiger und Herold" Office.

— Großartige Weihnachtsfeier im Sandkrog am Samstag den 25. Dezember. Nachmittags giebt's einen prächtigen Baum und Gabenvertheilung, sowie Ball für die Kinder. Abends großer Ball für die Erwachsenen.

— Braucht Ihr Druckarbeiten? Vergeßt nicht, daß die Druckerei des „Anzeiger und Herold" bestens eingerichtet ist, alle Arten solcher Arbeiten in Deutsch, Englisch oder Dänisch auf geschmackvollste Weise und zu niedrigen Preisen auszuführen.

— Die Familie des Hrn. Richard Wiesner hatte seit letztem Jahr einen schönen Bären und hielt denselben angebunden. In nächster Zeit sollte derselbe getödtet und verzehrt werden, aber er scheint dies geahnt zu haben, denn letzte Woche kam er los und machte sich aus dem Staube.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen, und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel, bei A. W. Buchheit.

— Sehr praktisch mit Vagabunden umzugehen wissen die Leute in Oberlin, Ohio, wie Hr. Laughead berichtet, der letzte Woche von dort hierherkam in Geschäften. Der dortige Stadtrath nämlich vertheilt unter alle Familien der Stadt „Meal Tickets", welche dann an die Tramps gegeben werden, die um Essen anfragen. Diese Tickets sind gut für eine Mahlzeit in irgend einem Restaurant, müssen aber erst vom Stadtclerk oder Polizeichef unterschrieben werden. Während diese Beamten nun die Unterschrift besorgen, muß sich der Tramp bei einem Haufen Holz oder Steinen, von welchen guten Sachen stets ein großer Vorrath gehalten wird, nützlich machen, um erst zu besserem Appetit zu kommen. Gar nicht so übel!

Sheriffs-Verkäufe.

Da sich sehr viele unserer Leser hierfür interessiren, werden wir von jetzt ab so viel als möglich die stattfindenden Sheriffsverkäufe anzeigen. Diese Verkäufe finden stets statt an der Nordthüre des Courthauses, wenn nicht anders angegeben.

Am Montag den 3. Januar, 2 Uhr Nachmittags, an der Nordthür des Courthauses, das Südwest ¼ von Sec. 21, Tp. 12, Nord von Range 9, West. —Das Südwest ¼ und die Süd ½ des Südost ¼ von Sec. 28, Tp. 12, Nord von Range 9, West.—Die Ost ½ des Nordwest ¼ von Sec. 9, Tp. 11, Nord von Range 12, West, sowie die Nord ½ des Südest ¼ von Sec. 19, Tp. 12, Nord von Range 12, West.

Das Grab beraubt.

Ein erstaunliches Ereigniß, von welchem Hr. John Oliver von Philadelphia die Hauptperson ist, wird von ihm wie folgt erzählt: „Ich war in einem furchtbaren Zustand. Meine Haut war beinahe gelb, Augen eingefallen, Zunge belegt, beständiger Schmerz im Rücken und in den Seiten, keinen Appetit, wurde schwächer von Tag zu Tag. Drei Aerzte hatten mich aufgegeben. Glücklicherweise rieth mir ein Freund Electric Bitters zu nehmen und zu meiner grösten Freude und Ueberraschung brachte die erste Flasche schon eine bedeutende Verbesserung meines Zustandes hervor. Ich gebrauchte es für drei Wochen und jetzt bin ich ein gesunder Mann. Ich weiß, es rettete mein Leben und beraubte das Grab um seine Beute." Niemand sollte verfehlen, es zu gebrauchen. Nur 50 Cents per Flasche in A. W. Buchheit's Apotheke. 6

Aus Blue Hill.

An den Anzeiger u. Herold.

Am 9. d. M. brannte unsere Roller-Mühle bis auf das Fundament nieder. Es war um 11 Uhr Nachts, als man das Feuer zuerst sah und brannte es in der Nähe des Schornsteins. Niemand weiß, wie der Brand entstanden, doch herrscht allgemein die Ansicht, daß derselbe das Werk von Brandstiftern, wie auch die früheren Feuer. Obwohl unsere Feuerwehr sogleich am Platze war, konnte nichts gerettet werden. Dieser Brandstifter hatte sein Geschäft verstanden. Eigenthümer der Mühle sind Hr. Reed und Aug. Hinrichs. Reed betrieb das Geschäft und erleidet derselbe einen großen Verlust an Weizen und Mehl, da er keine Versicherung darauf hatte. Die Mühle selbst war mit $2500 versichert. Hoffentlich wird sie bald wieder aufgebaut, denn eine gute Mühle ist hier sehr am Platze und macht gute Geschäfte.

Am Samstag den 11. brachte ein Mann eine Herde Jersey Kühe auf den Markt, hielt dieselben aber hoch im Preise und verkaufte denn auch wenige.

Mit Gruß A. J.

Schnitzel.

Auf 8000 Advokaten ist dermalen die Stadt New York stolz.

Gegen 50,000 Dienstmädchen ziehen in Deutschland jährlich von den Provinzen nach Berlin.

An amerikanischen Fahrrädern hat Deutschland heuer für $7,000,323 eingeführt, gegen nur $1,898,012 in 1896.

Mehr Frauen, als Männer, erreichen das Alter von 50 Jahren; später erweisen sich aber die Männer als lebenszähere Geschöpfe.

Ueber 72,000,000 Spindeln verfügen die 1700 Firmen, die in Lancashire County, England, in der Baumwollindustrie engagirt sind.

Die Turnerschaft Deutschlands besteht aus 5782 Vereinen mit 578,103 Angehörigen über 14 Jahren, dazu 454 Frauenabtheilungen mit 15,969 Mitgliedern.

Der höchste thätige Krater der Welt ist der des Kluczewskaja-Vulkans auf Kamtschatka, Nordasien. Die Mündung des Kraters liegt 16,000 Fuß über dem Meeresspiegel.

Der Gesammtexport Onkel Sams bezifferte sich in den ersten zehn Monaten d. J. im Werthe auf $515,945,903, gegen $476,816,272 im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Scharlach ist die Trauerfarbe bei der Beerdigung einer ledigen Frauensperson in Brasilien. In Scharlach erstrahlen hierbei der Sarg, der Leichenwagen, der Pferdebehang und die Livree des Kutschers.

Die Kohlenfelder des Transvaals, Südafrika, bedecken eine Fläche von etwa 46,000 Quadratkilometer und dehnen sich von Süden nach Norden gegen 200, von Osten nach Westen gegen 250 Kilometer weit aus.

Die Waaren-Ein- und Ausfuhr Japans beziffert sich im Werthe auf 460,000,000 Mark pro Jahr. Dabei sind es kaum 40 Jahre her, daß die Häfen des Mikadoreiches dem auswärtigen Handel mit Gewalt geöffnet wurden.

Gezählt werden die Feigenbäume und Dattelpalmen von den Behörden in den meisten Theilen Syriens, Palästinas und Arabiens. Den Eigenthümern wird dann eine nach der Anzahl der Bäume bemessene Steuer auferlegt.

Verdienst Redet

"Verdienst redet" ueber den inneren Werth von Hood's Sarsaparilla. Verdienst in der Medizin meint die Kraft zu kuriren. Hood's Sarsaparilla besitzt wirkliche und unvergleichliche heilende Kraft und deshalb hat es wahren Verdienst. Wenn Sie Hood's Sarsaparilla kaufen und es nach Anweisung nehmen, Ihr Blut zu reinigen, oder irgend eine der vielen Blutkrankheiten zu kuriren, sind Sie sicher Besserung zu verspüren. Die Fähigkeit zu kuriren ist vorhanden. Sie experimentiren nicht. Es wird Ihr Blut rein, reich und nahrhaft machen, und dadurch die Krankheits—Keime austreiben, die Nerven stärken und das ganze System kräftigen.

Hood's Sarsaparilla

ist die beste, in der That—die einzigewahre blutreinigende Medizin.

Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. Preis $1; sechs für $5.

Hood's Pillen purgiren, schmerzen oder kneifen nicht. Bei allen Droguisten. 25 cents.

Ein Preis für die Rundfahrt für Weihnachten und Neujahr

Ueber die St. Joseph & Grand Island Bahn.

Wegen Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen werden Rundfahrtstickets nach allen Punkten innerhalb 200 Meilen zu einem Preis verkauft. Verkaufsdaten sind 24., 25. und 31. Dez. und 1. Jan. Gültig für Rückfahrt bis 4. Jan. Wegen Feiertags-Excursionstickets sprecht vor bei H. L. McMeans, Agent.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...per Bu.	$0.65
Hafer.... "	0.16
Corn.... " geschält	15½
Roggen.. "	31
Gerste... "	20—23
Buchweizen "	
Kartoffeln, "	30—35
Heu per Tonne	5.00—6.00
Butter..per Pfd.	0.15
Schinken "	0.12½
Speck... "	0.10—0.12½
Eier....per Dtzd.	0.18
Hühner, pro lb	4
Schweine....pro 100 Pfd	2.70—2.80
Schlachtvieh. " " "	2.25—3.00
Kälber, fette, pro Pfd.	4½

Chicago.

Weizen	100½
Roggen	46
Gerste	27—40
Hafer	21½
Corn	26
Kartoffeln	50—58
Butter	12—19
Eier, ganz frische	20
Kühe und Heifer	1.50—4.00
Stiere	3.75—5.25
Schweine,	3.20—3.50
Schafe,	2.75—4.50

Süd-Omaha.

Kühe	1.75—4.25
Stiere	3.50—5.00
Kälber	4.25—5.75
Schweine	3.20—3.40
Schafe	2.50—4.50
Lämmer	4.00—5.50